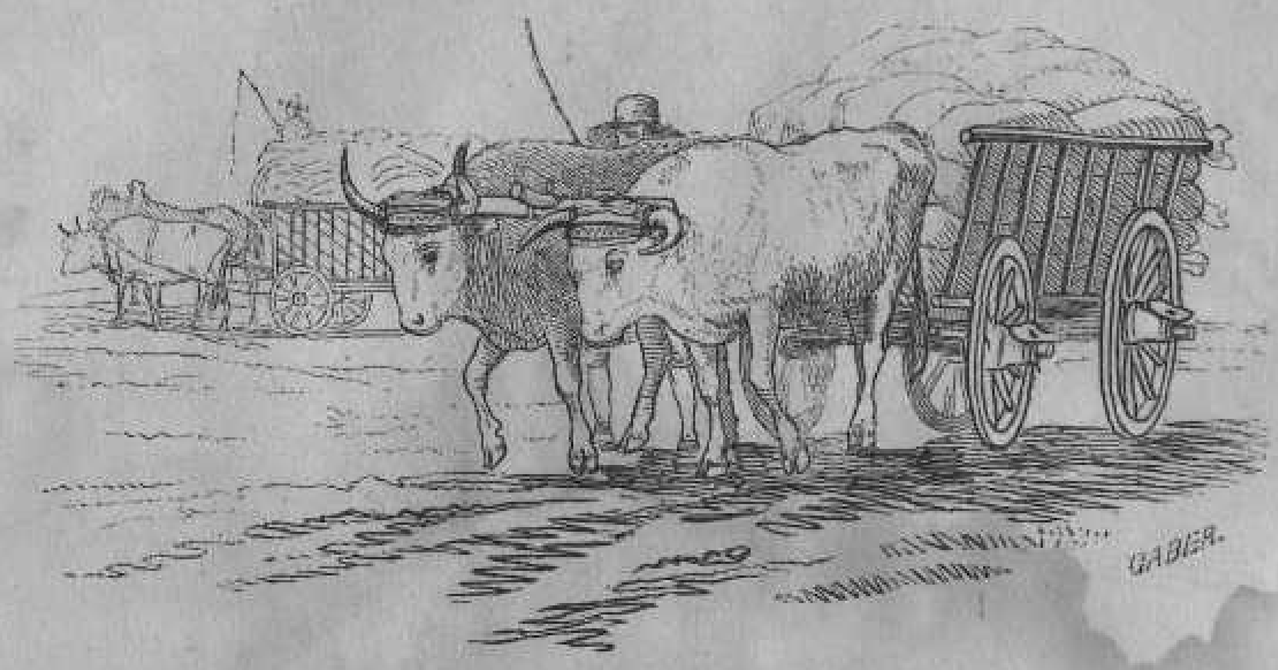
Das Joch.



Man weiß nicht wann und wo, aber es soll einmal geschehen sein, daß die Ochsen und Kühe sich gegen ihre Gebieter beschwerten, die ihnen keine gute Pflege gönnten und zu schwere Arbeit zumutheten. Wie sie es angefangen haben, wird nicht gesagt, aber sie sollen unter Andern auch darüber Klage geführt haben, daß sie oft mit Pferden zusammengespannt würden, und da hatten sie recht; von Alters her ist's verboten, Thiere verschiedener Gattung und von ungleicher Kraft zusammen zu spannen. (Nachzulesen v. Ammon's Predigt, abgedruckt in „Schild und Waffen gegen Thierquälerei" Seite 92, Dresden 1840.) Sie behaupteten, gern mit Anstrengung ihr Futter zu verdienen, nur müsse die Art wie man sich ihrer zur Arbeit bediene, vernünftig sein, und da hatten sie wieder recht. Hauptsächlich beschwerten sie sich über die großen schweren Doppeljoche; sie sagten, die legten ihnen die drückendste Plage auf, gäben sie in Unbeweglichkeit, der Hitze, den Mücken-, Fliegen- und Bremsenstichen preis und wären der Uebung ihrer Kräfte in jeder Hinsicht höchst hinderlich; sie könnten sich nicht frei bewegen und das wäre doch nöthig bei angestrengter Kopfarbeit, auch möchten sie gern immer ihren eignen Willen durchsetzen und ihre Schuld sei es nicht, wenn eins durch das andere eingezwängt und gehindert würde, Gang und Ziehen schwer und langsam, ja schneckenartig erscheine. Es thue ihnen leid, daß wegen der großen Beschwerlichkeit trotz verdoppelter Anstrengung nur wenig gearbeitet werden könne, und ihnen sei der Vorwurf von Trägheit und Schlafsucht nicht

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912201135-0